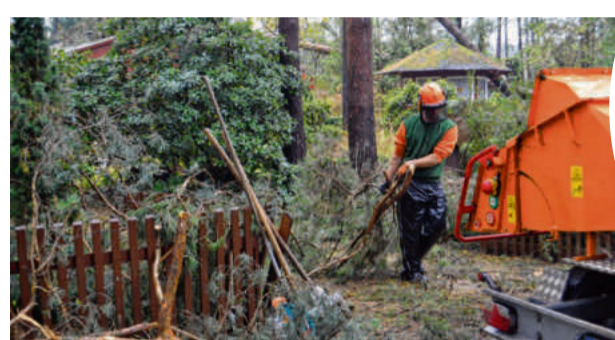




Der Wohnwagen von Dirk Hermstein hat nur noch Schrottwert. Eine Kiefer war abgebrochen und die Krone auf den Wohnwagen geknallt.



Andrea und Ekkehard Peters haben bei ihrem Freund Michael Adam (Mitte) Unterschlupf gefunden, weil ihr Haus durch eine mächtige Kiefer so stark beschädigt wurde, dass es evakuiert werden musste.



Dieser Baum im Foto links oben ist zwischen Südohe und Westohe auf die Landesstraße gestürzt. Mächtige Kräfte haben gewirkt, um den Stamm so zu verdrehen. Während Dirk A. Hiller mit einem Akkuschauber Zaunbretter einer Nachbarin montiert (rundes Bild), damit die Fichten besser zersägt werden können, sind die Aufräumarbeiten auf dem Grundstück des Ehepaars Peters wenige Meter weiter in vollem Gange.



Andreas Babel (8)



Die Feuerwehr war mehrere Stunden im Einsatz, um die Straßen des Wohngebiets freizuschneiden. Alleine an der einzigen Zufahrt zu dem einstigen Wochenendhausgebiet waren etwa 20 Kiefern auf die Fahrbahn gestürzt.



Auf dem Grundstück von Wieland Zenke sind drei Nadelbäume aufs Carport gestürzt. Der Gastank und das Auto im Carport haben nichts abbekommen.

Unwetter knickt hunderte Bäume in der Südohe um Anwohner ist sich sicher: „Das war ein Tornado“

Nachbarschaftshilfe wird in abgeschiedenem Winsler Ortsteil großgeschrieben: Evakuiertes Ehepaar kommt bei Freund um die Ecke unter

VON ANDREAS BABEL

Michael Adam ist sich sicher: „Das war bestimmt ein Tornado. Das waren bestimmt Windgeschwindigkeiten von 200 bis 300 Stundenkilometern, wenn man sich mal anschaut, wie hier die Bäume reinweise umgeknickt sind.“ In seinem kleinen Holzhaus hat er Andrea und Ekkehard Peters Unterschlupf gewährt. Das Ehepaar ist wenige Meter weiter aus seinem Wohnhaus evakuiert worden, nachdem eine mächtige Kiefer darauf gestürzt war und die Feuerwehr das rund 2000 Quadratmeter große Grundstück im Winsler Ortsteil Südohe gesperrt hat. **Versicherung ist informiert und kümmert sich:** Auch Ekkehard Peters meint: „Das war ein Tornado.“ Traurig blickt der schwerbehinderte Rentner auf das Trümmerfeld, in das

ein nur zehnmütiges Unwetter das so gepflegte Grundstück verwandelt hat. Die Eheleute sind braungebrannt. „Wir sind eben sehr viel auf unserem Grundstück zugange. Die Gesichtsfarbe kommt von dem Supersommer“, sagt Andrea Peters. Eben hat sie alles mit ihrem Versicherungsgagenten geklärt. Der schickte einen Gutachter und kümmert sich auch darum, dass sie so schnell wie möglich zurück in ihr geliebtes Heim können, in dem sie seit 14 Jahren wohnen. **Nachbar nimmt evakuiertes Ehepaar bei sich auf:** Als sich in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr abzeichnete, dass sie sich eine andere Bleibe suchen mussten, bot ihnen ein Nachbar an, sie aufzunehmen. Dem wollten sie aber nicht zur Last fallen. Und da ihr Freund Michael Adam gegen 23 Uhr von der Spätschicht nach Hause gekommen und wegen des sich abzeichnenden Gewitters

wach geblieben war, entschied er ganz schnell, die beiden bei sich aufzunehmen. Freunde der Familie Peters haben schnell eine Ferienwohnung in Kirchhorst organisiert. Später am Tag wollten sie ins ehe-

„Unser Wohnzimmer ist stark betroffen. Es regnet hinein und alles ist klitschnass“

Ekkehard Peters
Anwohner

malige Wochenendhausgebiet Südohe kommen, ihren Freunden beim Aufräumen helfen und sie dann zur Ferienwohnung begleiten, wo sie die nächsten Tage verbringen können. **Im Internet das Unwetter kommen**

gesehen: Michael Adam lebt seit 2012 in der Südohe. Er hat am späten Abend des Dienstags das Unwetter kommen sehen. Im Internet verfolgte er auf einer speziellen Seite, wie aus Gelb allmählich Lila wurde, was anzeigt, dass in diesem Bereich die Blitzintensität besonders hoch ist. Es wird wohl eine Supercelle gewesen sein, die sich vor Wieckenberg bildete, entlang des Allerknicks über die Südohe hinwegfegte und sich abschwächend weiterzog bis nach Walle und Bergen. Rechts und links dieser Supercelle war es ebenfalls extrem windig und es regnete sehr stark. Das Regenwasser wurde von Westen durch Fensterrahmen und zum Teil sogar durch verputzte Wände in so manches Haus gedrückt. **Hagelkörner 50 Zentimeter hoch aufgetürmt:** Adam hat vergleichsweise Glück gehabt. Die gelben Vögel in der Außenvoliere haben das Unwetter überstanden, nur etwas

Wasser ist durch die nach Westen hin ausgerichteten Fenster ins Haus eingedrungen. Die eigentlich sehr massiv anmutenden Stützen des Pavillons auf der Terrasse sind eingeknickt und zusammengeschoben worden. „Auf der Terrasse hat sich der Hagel 50 Zentimeter hoch getürmt“, sagt Adam. **Geht von Gastanks Gefahr aus?:** Vergleichsweise wenig passiert ist auf dem Grundstück von Wieland Zenke. Es sind drei Fichten vom Nachbargrundstück auf sein Carport gestürzt. Eine davon hat nur knapp seinen Gas-Außentank verfehlt. Was da hätte passieren können, fragt sich Andrea Peters, die schon immer ein wenig Angst davor hatte, dass eines Tages irgendwas Schlimmes passiert, wenn ein solcher Tank explodiert. Und von diesen Gastanks gibt es einige in der Südohe. **Hilfsbereitschaft wird unter Nachbarn großgeschrieben:** Zenke müsste

eigentlich einige Besorgungen machen, aber sein Opel kann nicht aus dem Carport herausbewegt werden. Doch den Sportwagen, den ihm seine Nachbarin Ursula Ostermann anbietet, den will er sich lieber nicht ausleihen: „Nachher fahre ich da noch eine Schramme rein“, scherzt er. Die Hilfsbereitschaft unter den Südohern ist nicht nur in diesen Extremlagen groß. Wetterunbilden sind sie gewohnt. Sie haben sich das ruhige Leben in der Abgeschiedenheit des Allerbogens ausgesucht. Alle paar Jahre tritt die Aller so weit über die Ufer, dass die Südoher nasse Füße bekommen. Auch dann helfen sie sich gegenseitig. Das schweiß zusammen. **Freiwillige Feuerwehr stundenlang im Einsatz:** Die Feuerwehr hat hier in der Nacht drei bis dreieinhalb Stunden richtig rangeklotzt, um die Wege frei zu bekommen“, sagt Adam. Alleine über der einzigen Zufahrt zu dem Wohngebiet lagen an

die 20 mächtige Kiefern, zum Teil wie Mikadostäbe von den Naturgewalten übereinandergestapelt. Als Ursula Ostermann den freiwilligen Helfern Kaffee anbot, merkte sie schnell, dass die dafür gar keine Zeit hatten. „Die wussten gar nicht, wo sie zuerst anfangen sollten, so viele Bäume lagen hier kreuz und quer herum“, sagt sie. Auch die Landesstraße zwischen der Südohe und Bannetze war durch einige dicke Stämme versperrt, genauso wie die Landesstraße von Winsen nach Walle. Davon zeugen am Mittwochmorgen gegen 9 Uhr aber nur noch die Stammreste am Wegesrand. **Zwei Kiefern in der Mitte vom Wind gekappt:** Dirk Hermstein lebt seit 2004 an der Schnuckenheide in der Südohe. Sein kleines Haus und sein daneben stehender großer Wohnwagen sind ebenfalls schwer getroffen worden. Der Wohnwagen hat nur noch Schrottwert. Die Hei-

zung im Haus ist beschädigt und funktioniert nicht mehr. Hier wurden zwei mächtige Kiefern durch die Gewalt des Windes in der Mitte einfach gekappt. Die Kronen stürzten hernieder. Von dem Ausmaß hat

„Die Feuerwehr hat hier in der Nacht drei bis dreieinhalb Stunden richtig rangeklotzt.“

Michael Adam
Anwohner

er zunächst nichts mitbekommen, da der Wind und der Hagelschauer mächtigen Krach gemacht haben. Am Vormittag wartet der Südoher auf den Rückruf seiner Versicherung. **Nachbar demontiert Zaunbretter:**

Derweil macht sich Dirk A. Hiller am Zaun einer seiner älteren Nachbarinnen nützlich. Neben das Außengehäuse einer Katze sind drei Kiefern auf die Umfriedung des Grundstücks gestürzt. Mit einem Akkuschauber demontiert der Baubiologe die Zaunbretter, damit die Bäume später vernünftig gefällt werden können. Sie liegen zwar zum Teil auch auf dem Dach eines Hauses, aber einen Wassereintritt hat die Bewohnerin nicht festgestellt. **Grundstück sieht aus wie ein Trümmerfeld:** Auf dem etwa 2000 Quadratmeter großen Grundstück des Ehepaars Peters haben Mitarbeiter der Firma Lindhorst damit begonnen, die Kiefern zu entasten, die auf dem Pavillon und auf dem Wohnhaus gelandet sind. „Unser Wohnzimmer ist stark betroffen. Es regnet hinein und alles ist klitschnass“, berichtet der Hausherr. Nach und nach kappt der Säger von einer Hubhöhe hi-

nab die Kiefern und arbeitet sich den Stamm hinunter. Zwei weitere Mitarbeiter schleppen die Äste, die er hinabwirft, zum Schredder, der Kleinholz aus den Kiefern macht. **Ironie des Schicksals:** Die Aufräumarbeiten werden noch Tage andauern. Bis es wieder so aussieht wie vorher, werden Wochen und Monate vergehen. Ironie des Schicksals: „Wir wollten eigentlich am 30. Oktober drei Bäume, darunter eine tote Kiefer, von der Firma Lindhorst fällen lassen. Ausgerechnet diese drei Bäume sind stehengeblieben“, erzählt Ekkehard Peters, auf seinen Gehstock gestützt. Doch eines ist sicher: Das Ehepaar wird sich auch im kommenden Jahr wieder um sein Paradies kümmern, denn dazu lieben sie das Idyll zu sehr. Und noch eines ist klar: Ihre Nachbarn werden sie dabei wie immer tatkräftig unterstützen – das ist in Südohe selbstverständlich.

Gewitterzelle sorgt für große Schäden im Celler Westkreis

Wietze, Winsen und Bergen am stärksten betroffen / Feuerwehren rücken zu rund 80 Einsätzen aus



Oliver Knoblich

Das schwere Unwetter hat seine Spuren vor der Stechinelli-Kapelle in Wieckenberg hinterlassen.

WIECKENBERG. Es war ein heftiges Unwetter: Die Feuerwehren wurden in der Nacht zu Mittwoch im Kreis Celle zu rund 80 Einsätzen alarmiert, doch der finanzielle Schaden dürfte beträchtlich sein. Bäume wurden entwurzelt und stürzten auf Häuser und Straßen, Autos wurden beschädigt. Bäume stürzten unter anderem auf die Kreisstraße 75 zwischen Bergen und Salzmoor. Die Feuerwehren mussten mehrere Keller leerpumpen, sagte Landkreis-Sprecher Lukas Kloth. Insgesamt waren hunderte Helfer im Einsatz, manche bis gestern Nachmittag. Bis alle Schäden beseitigt sind, dürften Tage vergehen.

und Feuerwehr gab es in der Nacht zu Mittwoch keine Verletzten. Dafür war der Sachschaden umso größer. Genaue Zahlen liegen zwar nicht vor, doch der finanzielle Schaden dürfte beträchtlich sein. Bäume wurden entwurzelt und stürzten auf Häuser und Straßen, Autos wurden beschädigt. Bäume stürzten unter anderem auf die Kreisstraße 75 zwischen Bergen und Salzmoor. Die Feuerwehren mussten mehrere Keller leerpumpen, sagte Landkreis-Sprecher Lukas Kloth. Insgesamt waren hunderte Helfer im Einsatz, manche bis gestern Nachmittag. Bis alle Schäden beseitigt sind, dürften Tage vergehen.

Meldungen, wonach in Wieckenberg ein Baum auf eine Stromleitung gefallen und der Strom in dem Wietzer Ortsteil stundenlang ausgefallen sei, bestätigten sich nicht. SVO-Sprecherin Anne Ruhmann sagte, dass ein umgefallener Baum das Trafo-Häuschen an der Straße Kirchfeld in der Nähe der Stechinelli-Kapelle touchiert habe. Der Strom sei in der Nacht lediglich kurz ausgefallen. Insgesamt hatte der Celler Energieversorger trotz des heftigen Gewitters vergleichsweise wenige Probleme. In Nienhagen fiel kurze Zeit der Strom aus, möglicherweise eine Folge der Regenmengen. „Wir sind glimpflich davongekom-

men“, sagte Ruhmann. Ob es sich bei dem Unwetter über dem Celler Westkreis um einen Tornado gehandelt hat, ist nicht klar. Die Frage lässt sich vermutlich auch nicht mehr aufklären. Andreas Friedrich, Tornadobeauftragter beim Deutschen Wetterdienst (DWD), sagte der CZ, dass sich anhand des Radars ein Tornado nicht bestätigen lasse. Dazu brauche es Augenzeugenberichte oder Videos. Er hält es für wahrscheinlicher, dass es sich um eine sogenannte Gewitterfallböe gehandelt habe. Eine solche Böe fegt innerhalb weniger Minuten in Zugrichtung des Gewitters über

das Land; sie kommen in Deutschland deutlich häufiger als Tornados vor. Tornados entstehen, wenn bei Gewittern Winde mit verschiedenen Geschwindigkeiten aus unterschiedlichen Richtungen aufeinandertreffen, eine wirbelnde Luftsäule bis zum Boden bilden. Klar ist, dass sich in der Nacht zu Mittwoch eine Gewitterzelle in Nordheide gebildet hat, die über Niedersachsen bis nach Hamburg zog. Nachdem es am Mittwoch tagsüber noch spatsommerlich warm gewesen war, zog am Abend von Westen eine Kaltfront herein. „Im Übergangsbereich zwischen warmer und kalter Luft

gab es das heftige Unwetter“, sagte Friedrich. Starker Regen und lokale Windereignisse bis hin zu Orkanstärke waren die Folge. Wie stark die Winde über Winsen, Wietze und Bergen waren, ist nicht bekannt. Der Deutsche Wetterdienst müsste genau im Korridor des Unwetters eine Messstation haben, um exakt Auskunft geben zu können. Aus diesem Grund kann auch nicht genau gesagt werden, wie groß die Regengemenge war, die in den betroffenen Kommunen herunterkam. In der Wedemark waren es nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes gut 30 Liter pro Quadratmeter in der Stunde. (siz)



Oliver Knoblich

Das Baumhaus von Jan an der Celler Straße in Wieckenberg hat den Sturm nicht überlebt.